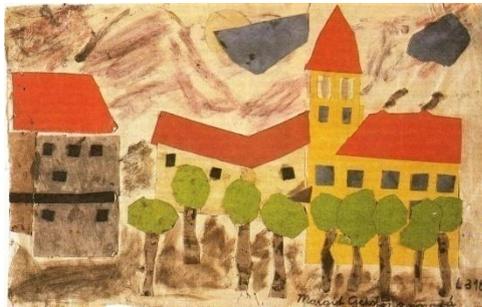


Unterrichtseinheit „Kinderzeichnungen aus Theresienstadt“

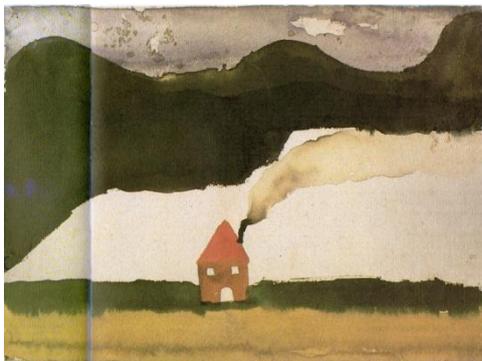
Verwendete Bilder



1



2



3



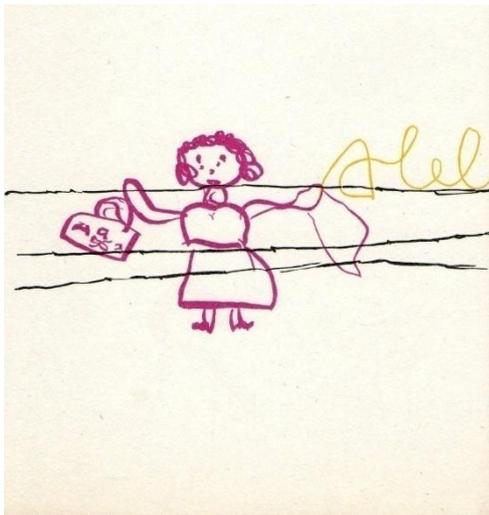
4



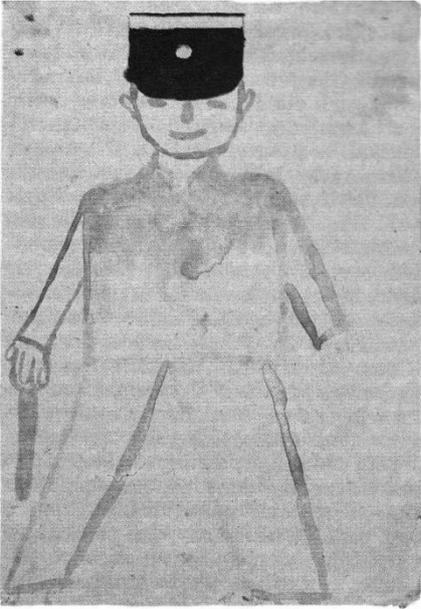
5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15

Aufbau:

Bildung eines Sesselkreises, SchülerInnen bilden Paare
Auflegen der Bilder (Ausdrucke in A4-Format) in der Mitte
Jedes Paar wählt sich ein Bild und erhält ein Arbeitsblatt mit Anweisungen
für die Arbeit
Partnerarbeit

Vorstellen der Bilder und des Ergebnisses der PA durch die SchülerInnen (Reihenfolge bestimmen die SchülerInnen) und anschließender Möglichkeit zu Stellungnahmen durch andere SchülerInnen
Im Klassengespräch werden Fragen durch den Lehrer beantwortet bzw. Schüler durch Fragen und Hinweise zu einer eigenen Antwortmöglichkeit geführt

Arbeitsblatt:

Überlegt und besprecht gemeinsam folgende Punkte zu eurem ausgewählten Bild:

- Was (genau) ist auf eurem Bild zu sehen?
- Welchen Titel würdet ihr dem Bild geben?
- Wer war der Maler/die Malerin? Für wie alt schätzt ihr sie/ihn?
- Wie/womit wurde es gemalt/angefertigt?
- Fallen euch an dem Bild irgendwelche Besonderheiten auf?
- Welche Fragen habt ihr zu dem Bild? Welche Fakten würdet ihr gerne dazu wissen? Welche Informationen benötigt ihr noch, wenn ihr das Bild „verstehen“ solltet?

Diese Unterrichtseinheit (in der Dauer von etwas mehr als 2 aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden) wurde mit einer 4. Klasse einer Kooperativen Mittelschule in Wien 22 (8.Schulstufe) durchgeführt. Ungefähr 70% der SchülerInnen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund (Türkei, Indonesien, Indien, Philippinen, China, Ghana, Nigeria, Bosnien, Mazedonien), die zum Teil erst während ihrer Schulzeit begannen, Deutsch zu lernen.

Persönliche Bemerkungen:

Die Auswahl der Bilder erfolgte mehr oder minder willkürlich, wobei ich allerdings bestrebt war, ein möglichst breites Spektrum (thematisch, zeichentechnisch, altersmäßig) abzudecken und v.a. solche Bilder auszuwählen, von denen ich glaubte, dass sie die Kinder dieser Klasse ansprechen würden.

Für die Verwendung eines zusätzlichen Arbeitsblattes entschied ich mich deshalb, da die SchülerInnen (nicht nur dieser Klasse) ziemlich konkrete Arbeitsanweisungen – am besten in schriftlicher Form – benötigen.

Wichtig war mir vor allem, dass die SchülerInnen eigene Gedanken und Meinungen von sich geben sollten, dass es hier kein Richtig oder Falsch gibt, dass man das gleiche Bild ganz unterschiedlich interpretieren kann.

Zum Ergebnis:

Die 10 Paare wählten NICHT die Bilder Nr. 3, 4, 11, 12, 13

Für mich insofern bemerkenswert, weil 4, 13 und 12 (Schmetterling, Spielplatz und Fasching) eigentlich eine positive Atmosphäre ausstrahlen.

Die SchülerInnen beteiligten sich (nach Anlaufzeit) sehr rege am Gespräch und folgten den Ausführungen derjenigen, die ihr gewähltes Bild vorstellten, meist aufmerksam. Anfänglich kam nie die Vermutung auf, dass es sich dabei um Zeichnungen aus einem KZ handeln könnte. Erst als ein Paar das Bild „Ankunft im Lager“ (Nr.1) vorstellte und dabei die Judensterne und die Transportnummern erwähnte, gingen die Vermutungen einiger Kinder in diese Richtung.

Die überwiegende Anzahl der Fragen, die die KK zu den Bildern hatten, betraf (natürlich) die Identität der Künstler und wann und wo diese Bilder entstanden waren. Nachdem ich die notwendigen Informationen gegeben hatte, war es für mich überaus interessant und spannend, zu sehen, wie nun Einzelheiten oder auch ganze Bilder plötzlich von einem Großteil der Kinder in dem anschließenden Gespräch anders gedeutet wurden. Nun entstand die Gefahr einer „Überinterpretation“ im Zusammenhang mit dem Holocaust. Im Bild Nr. 15 wurde das Tor als Tür zur Gaskammer interpretiert und die auf dem Bild Nr.5 (dem die KK den treffenden Titel „Drache bedroht Prinzessin“ gegeben hatten) sich links oben befindende, schwer zu definierende Figur wurde zum Symbol für Hitler („er hat ja das Hakenkreuz auf seiner Kleidung“).

In einer späteren Unterrichtseinheit sahen die Kinder das Interview mit Elisabeth Scheiderbauer (aus: Das Vermächtnis). Weiters lasen sie ein von mir erstelltes Exzerpt (im Ausmaß von 14 Seiten) des Buches von Ruth Elias: „Die Hoffnung erhielt mich am Leben“. Ihnen wurde auch „Der große Diktator“ mit Charly Chaplin gezeigt.

Zum Abschluss verteilte ich einen Fragebogen an die Kinder, in dem ich danach fragte, welche Informationen sie im Rahmen des Unterrichts besonders beeindruckt habe.

Etwa mehr als die Hälfte der Kinder fand die Unterrichtseinheit mit den Kinderzeichnungen besonders eindrucksvoll. (Zitate: ...dass es eine Frau gibt, die mit Zeichnungen den Kindern die Angst nehmen will/ ..weil die Kinder ihre Ängste und Gefühle gezeigt haben/...manche Zeichnungen hätte ich nicht für Kinderzeichnungen gehalten/Kinder, die unter Angst und Hunger litten, konnten so gefühlvoll zeichnen/...weil sie ihre Wünsche – auch für andere (Essen) gezeichnet haben/... diese Bilder sagen mehr als 1000 Worte/.....dass die Kinder alles taten, um zu lernen und zu zeichnen/...weil sie die Emotionen der Kinder zeigen).

Knapp weniger als die Hälfte fanden das Interview am interessantesten. (Zitate:...dass die Leute darüber erzählen können/.....dass die Frau beim Erzählen gelächelt hat/....dass die Frau ihre Geschichte ohne Hemmungen erzählt hat/....dass sie gemeint hat, dass ihre große Schwester ihre Lebensretterin ist).

Auf die Frage, ob es noch Themen in diesem Zusammenhang gäbe, die sie interessieren würden:

Warum ließen die Leute das zu?

Wieso verfolgte Hitler besonders die Juden?

Gefühle der Überlebenden (Trauma!!)